

**Früher war alles anders...**

**Kindheit heute –**

**Perspektiven und Schlussfolgerungen  
für die pädagogische Praxis**

Dipl.-Päd. Moritz Meurer

# Inhalt

1. Kindheit – eine Erfindung der Neuzeit?
2. Sozialisationsinstanzen und die Bedürfnislage der Kinder
3. „Das Sein bestimmt das Bewusstsein“ – oder wie Gesundheit, Bildung und Schichtzugehörigkeit zusammenhängen
4. Mutter + Vater + Kind = Familie?
5. Eigenes Reich und Freizeitstress
6. Medienkindheit und die Wissensgesellschaft
7. Werte und die „Geiz-ist-geil“-Mentalität
8. Zusammenfassung

# 1. Kindheit – eine Erfindung der Neuzeit?

# Kindheit – eine Erfindung der Neuzeit?

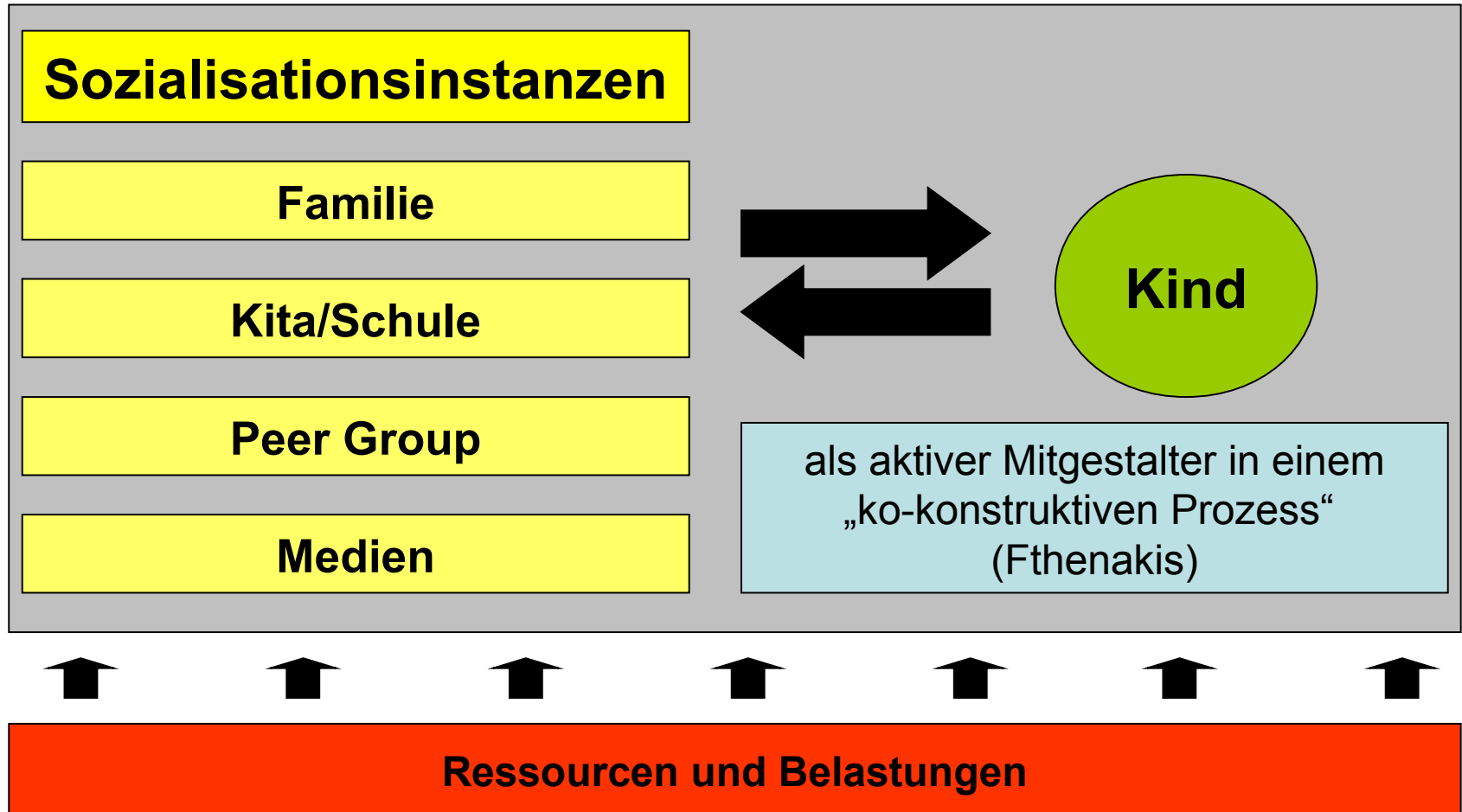
- Ellen Key prognostizierte 1902 das „Jahrhundert des Kindes“
- Philippe Ariès (1975) spricht von einer Gettoisierung der Kinder durch die institutionalisierte Kindheit
- Lloyd de Mause (1974): „Hört ihr die Kinder weinen?“
  - „Die Geschichte der Kindheit ist ein Albtraum aus dem wir gerade erst erwachen.“
  - Kinder fungieren oft als Objekte eigener negativer Projektionen aus der eigenen Kindheit

# Kindheit – eine Erfindung der Neuzeit?

- Neil Postman (1983): „Das Verschwinden der Kindheit“

## **2. Sozialisationsinstanzen und die Bedürfnislage der Kinder**

## 2. Sozialisationsinstanzen und die Bedürfnislage der Kinder



## **Bedürfnisdefinition:**

Dessen das Kind bedarf bzw. was es unbedingt braucht und ohne dessen Erfüllung es Schaden nimmt;

Ungleich: Begehren und Interessen



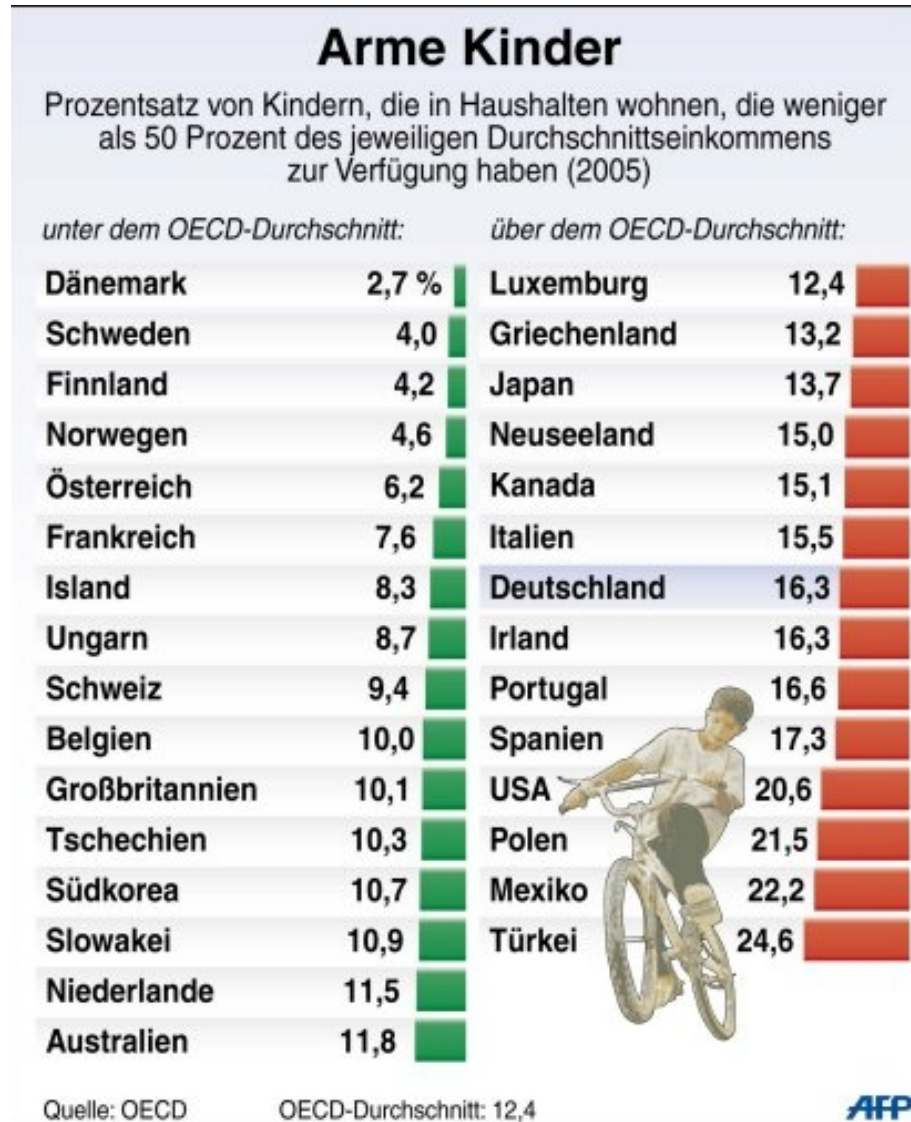
## 2. Sozialisationsinstanzen und die Bedürfnislage der Kinder

### Was braucht das Kind?

- Menschliche Zuwendung
- Soziale Einbindung
- Anregende Bildung von Anfang an
- Orientierende Führung
- Anerkennung ihrer selbst und ihrer Leistungen
- Gestalterischen Freiraum („etwas bewegen können“)
- Genügend Raum und Zeit für sich
- Grundbedürfnisse (Essen, Trinken, Wärme, Schlaf...)

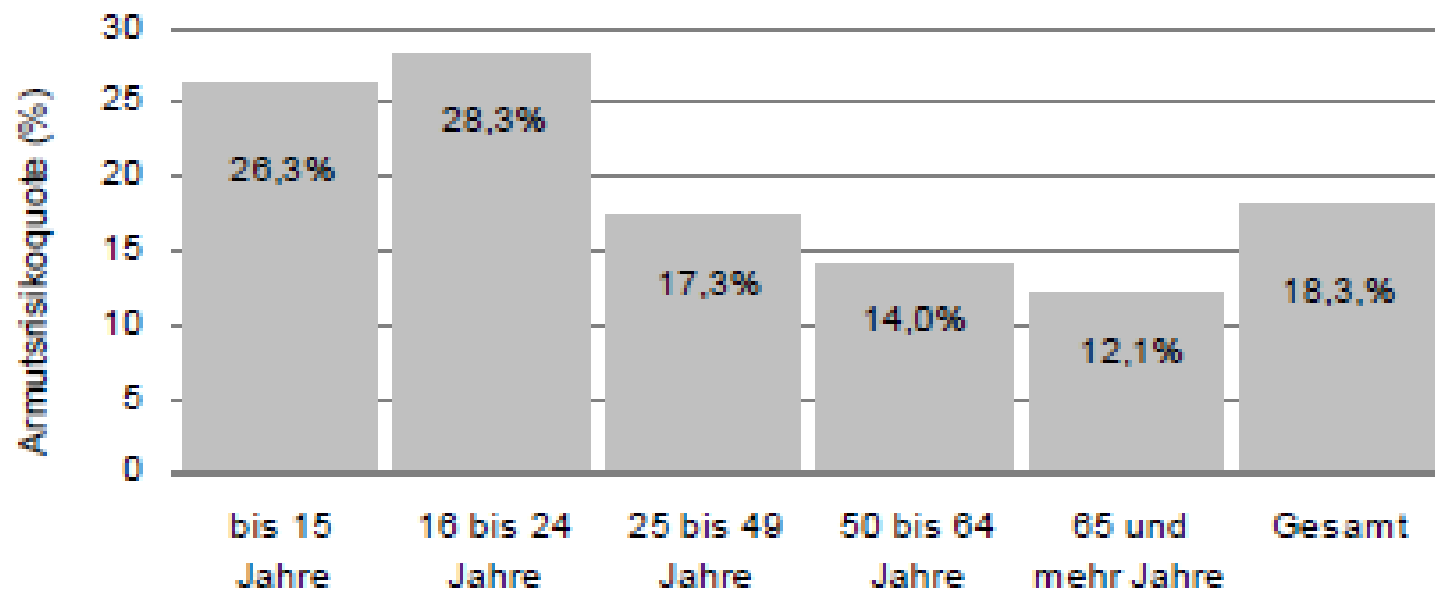
### **3. „Das Sein bestimmt das Bewusstsein“ – oder wie Gesundheit, Bildung und Schichtzugehörigkeit zusammenhängen**

### 3. „Das Sein bestimmt das Bewusstsein“ – oder wie Gesundheit, Bildung und Schichtzugehörigkeit zusammenhängen



### 3. „Das Sein bestimmt das Bewusstsein“ – oder wie Gesundheit, Bildung und Schichtzugehörigkeit zusammenhängen

Abbildung 1: Armutsrisikoquoten (60%-Grenze) Gesamtdeutschland nach Alter|differenziert (Jahr 2006)



Quelle: SOEP (DIW et al. 2007: 121).

### 3. „Das Sein bestimmt das Bewusstsein“ – oder wie Gesundheit, Bildung und Schichtzugehörigkeit zusammenhängen

„es [gibt] auch heute bei vielen Kindern gravierende Gesundheitsstörungen, die ihre **körperliche, geistige** und **soziale Entwicklung** beeinträchtigen. Viele davon stehen im Zusammenhang mit **sozialer Benachteiligung**.“  
(12. Kinder- und Jugendbericht, 2010)

### 3. „Das Sein bestimmt das Bewusstsein“ – oder wie Gesundheit, Bildung und Schichtzugehörigkeit zusammenhängen

**Tab. 3.2:** Sozialer Gradient bei Gesundheits- und Entwicklungsstörungen von Einschulungskindern, dargestellt durch die Vervielfachung bei Kindern der untersten gegenüber der obersten Sozialschicht (Land Brandenburg)

Morbidität	Faktor <sup>1</sup>
Karies	2,5
Adipositas	3,3
Sprech- und Sprachstörungen	4,2
Emotionale und soziale Störungen	5,1
Psychomotorische Störungen	6,3
Mentale Beeinträchtigungen <sup>2</sup>	14,6

1 Der Faktor gibt an, um wie viel sich Gesundheits- und Entwicklungsstörungen bei Kindern der untersten gegenüber der obersten Schicht erhöhen.

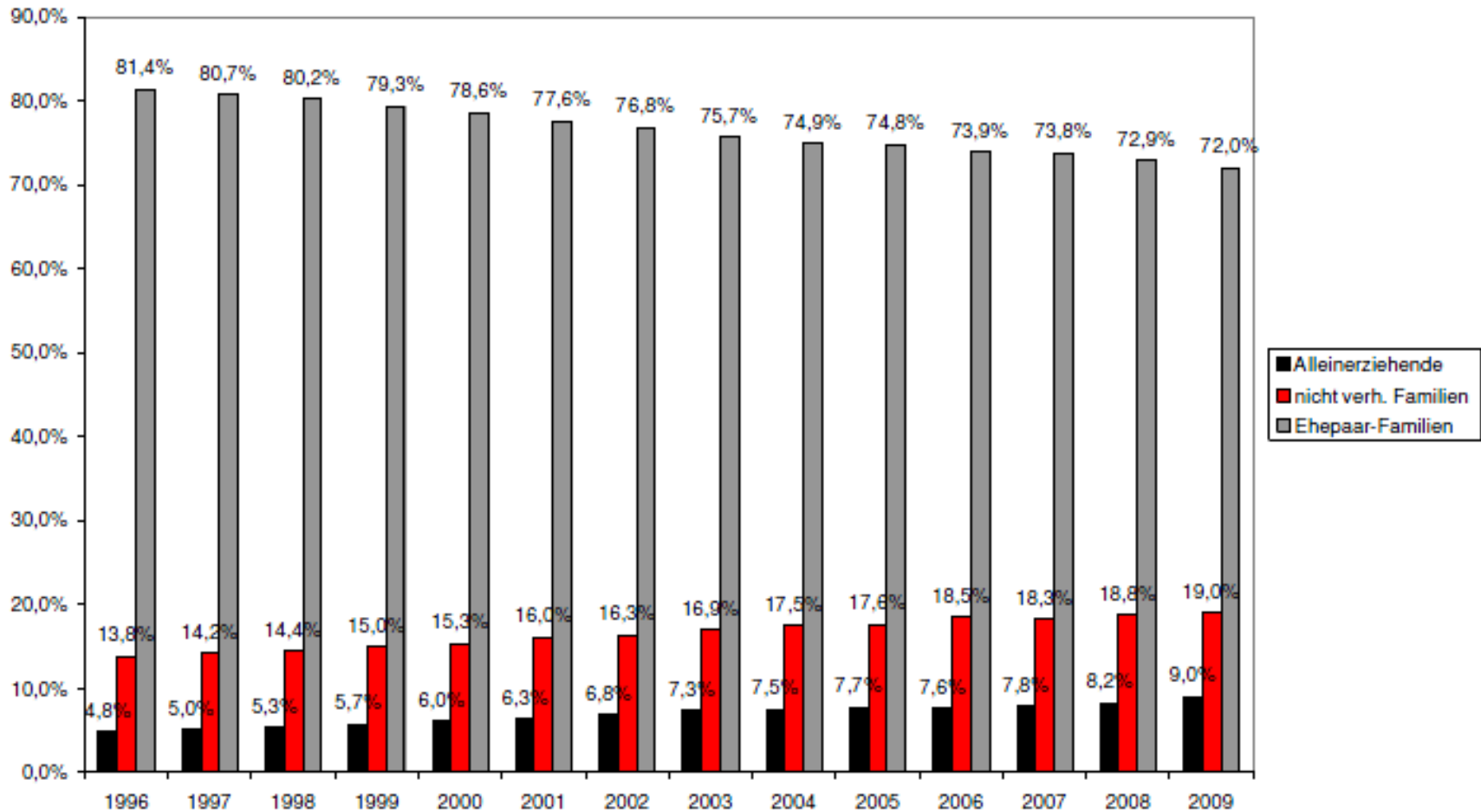
2 Die Kategorie Mentale Beeinträchtigungen wird in der Tabelle nicht präzisiert. Im Allgemeinen werden unter diesem Begriff alle psychiatrisch diagnostizierbaren Beeinträchtigungen sowie psychiatrische Krankheitsbilder zusammengefasst.

*Daten: Ellsäßer u.a. 2002; Quelle: Schlack 2003, S. 276*

## 4. Mutter + Vater + Kind = Familie?

# 4. Mutter + Vater + Kind = Familie?

Familienformen mit Kindern unter 18  
(in Prozent)





## 4. Mutter + Vater + Kind = Familie?

„Ein Kleinkind, das die Erfahrung einer ermutigenden, unterstützenden und kooperativen Mutter und, kurz danach, eines ebensolchen Vaters macht, bekommt ein Gefühl für den eigenen Wert, es glaubt an die Hilfsbereitschaft anderer Menschen, und es hat ein ausgezeichnet geeignetes Modell zur Hand, auf dem es in der Zukunft seine zwischenmenschlichen Beziehungen aufbauen kann.

Darüber hinaus stärken solche Erfahrungen sein Bewußtsein eigener Kompetenz, indem sie ihm ermöglichen, seine Umwelt mit Zutrauen zu erkunden und sich mit ihr auf eine nachhaltige Weise zu beschäftigen.“

(Bowlby, 1982, S. 378)

## 4. Mutter + Vater + Kind = Familie?

Bindungssicherheit ist ein wesentlicher Moment in der frühkindlichen Bildung!

# 4. Mutter + Vater + Kind = Familie?

- Lebensbedingungen wirken sich auf die Bindungsbeziehungen aus
  - **Jugendliche Mütter** entwickeln aufgrund ihrer meist gravierenden Probleme vielfach eine weniger positive Beziehung zu ihren Kindern. (Ziegenhain u.a., 1999)
    - ⇒ Folge: Aggressivität und verzögerte kognitive Entwicklung
  - **Frühe Vaterentbehrung** scheint sich nach neueren Erkenntnissen auf die intellektuelle Entwicklung und die Geschlechtsrollenentwicklung auszuwirken sowie das Aggressionsverhalten zu fördern. Seelische Erkrankungen können die Folge sein. (Petri 2002)

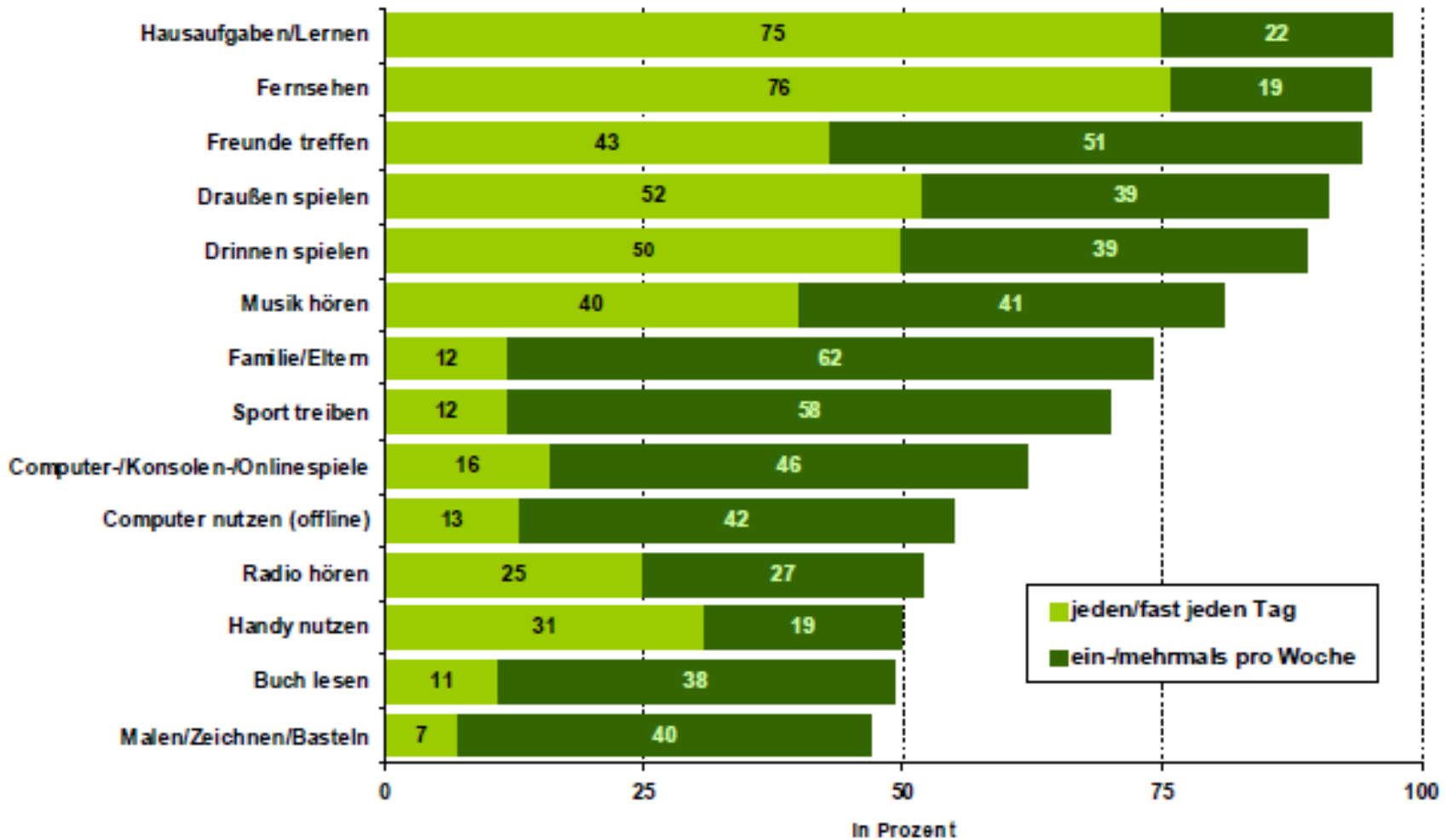
## 5. Eigenes Reich und Freizeitstress

## 5. Eigenes Reich und Freizeitstress

- Vier Thesen zum Freizeitverhalten von Kindern:
  - Verhäuslichung der Freizeit
  - Verplanung durch Termine
  - Verinselung der Lebensräume
  - Mangel an Primärerfahrungen

# 5. Eigenes Reich und Freizeitstress

## Freizeitaktivitäten 2010 (Teil 1)

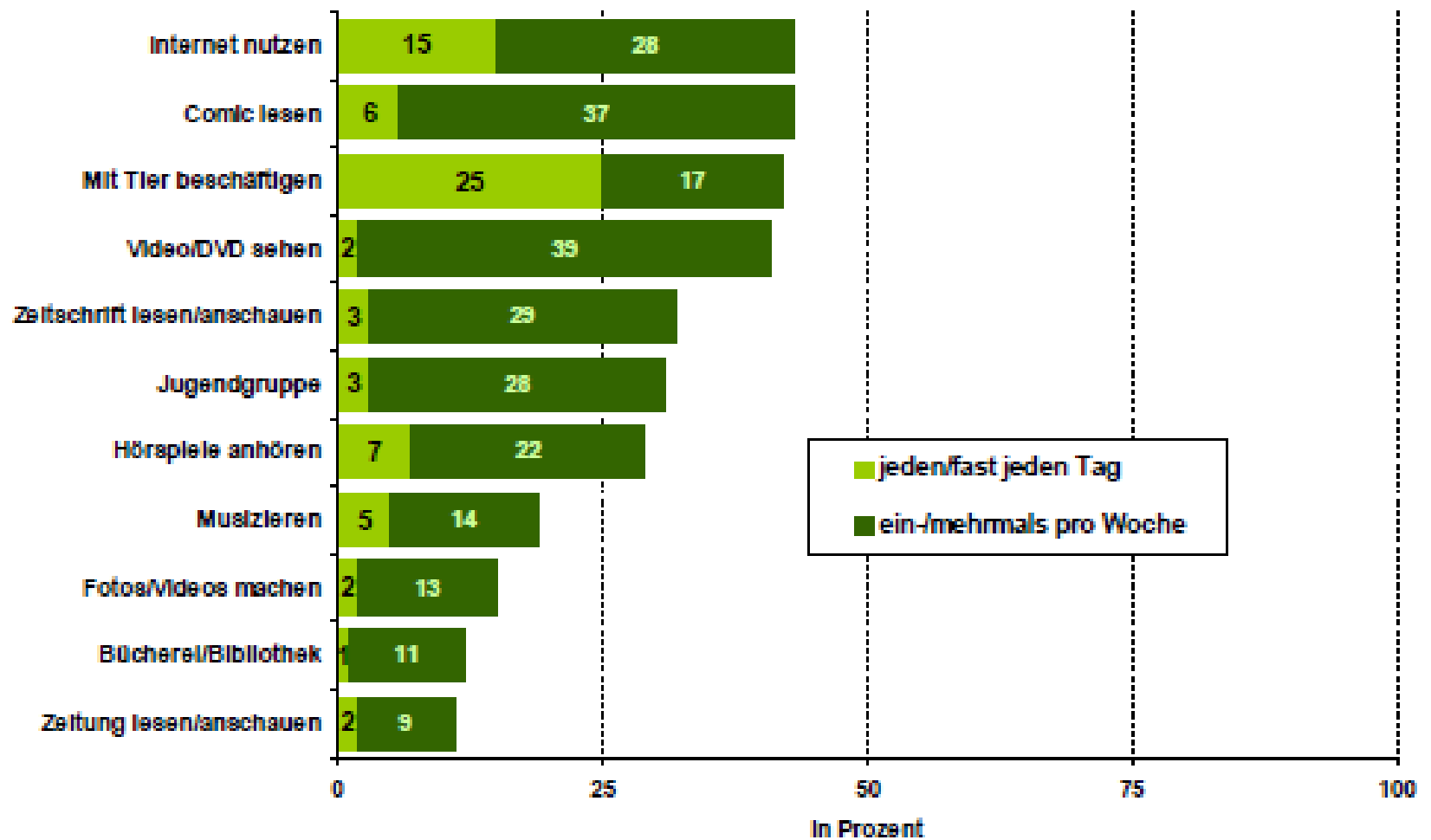


Quelle: KIM-Studie 2010

Basis: alle Kinder, n=1.214

# 5. Eigenes Reich und Freizeitstress

## Freizeitaktivitäten 2010 (Teil 2)



Quelle: KIM-Studie 2010

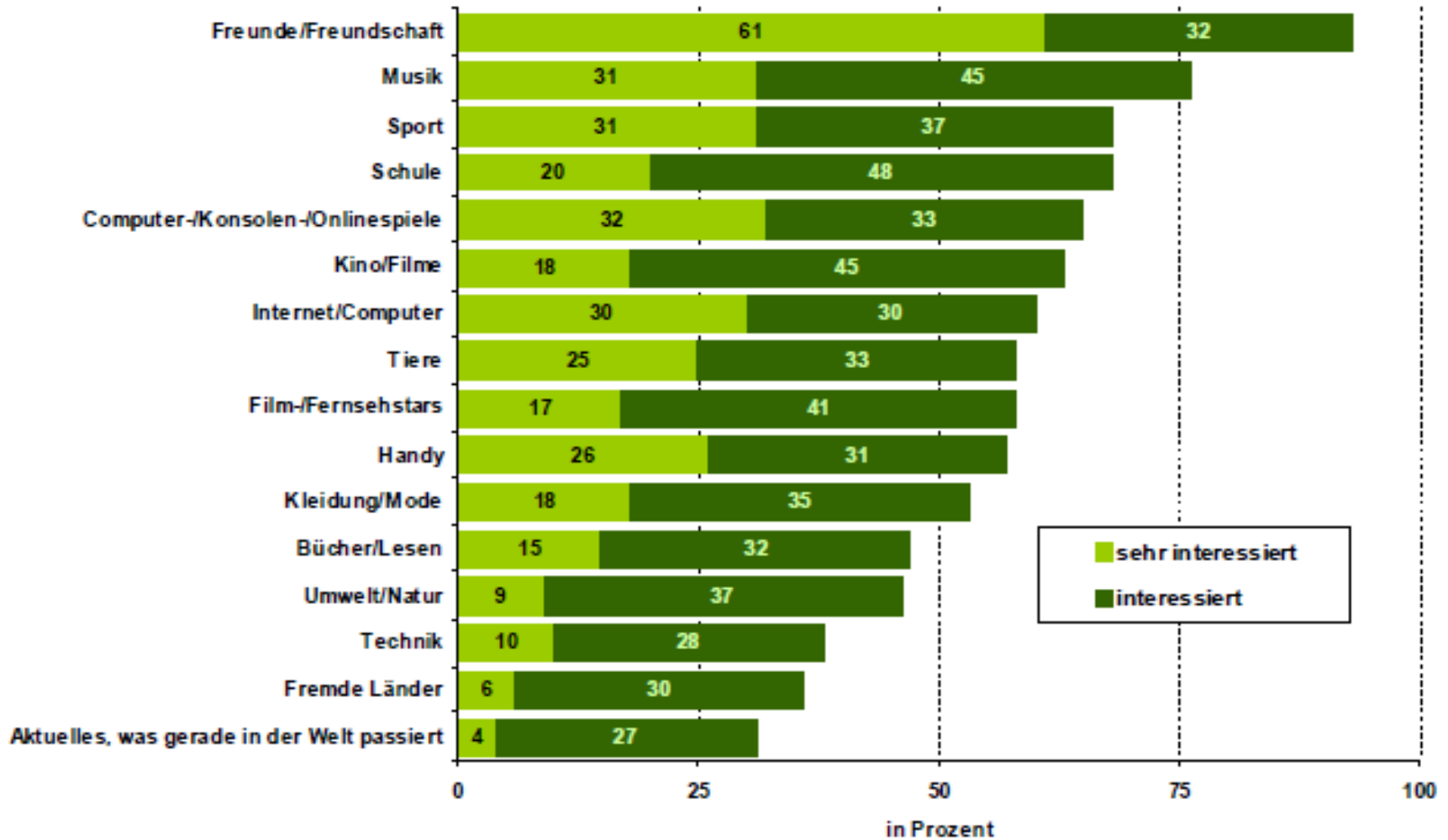
Basis: alle Kinder, n=1.214

## **6. Medienkindheit und die Wissensgesellschaft**



# 6. Medienkindheit und die Wissensgesellschaft

## Themeninteressen 2010

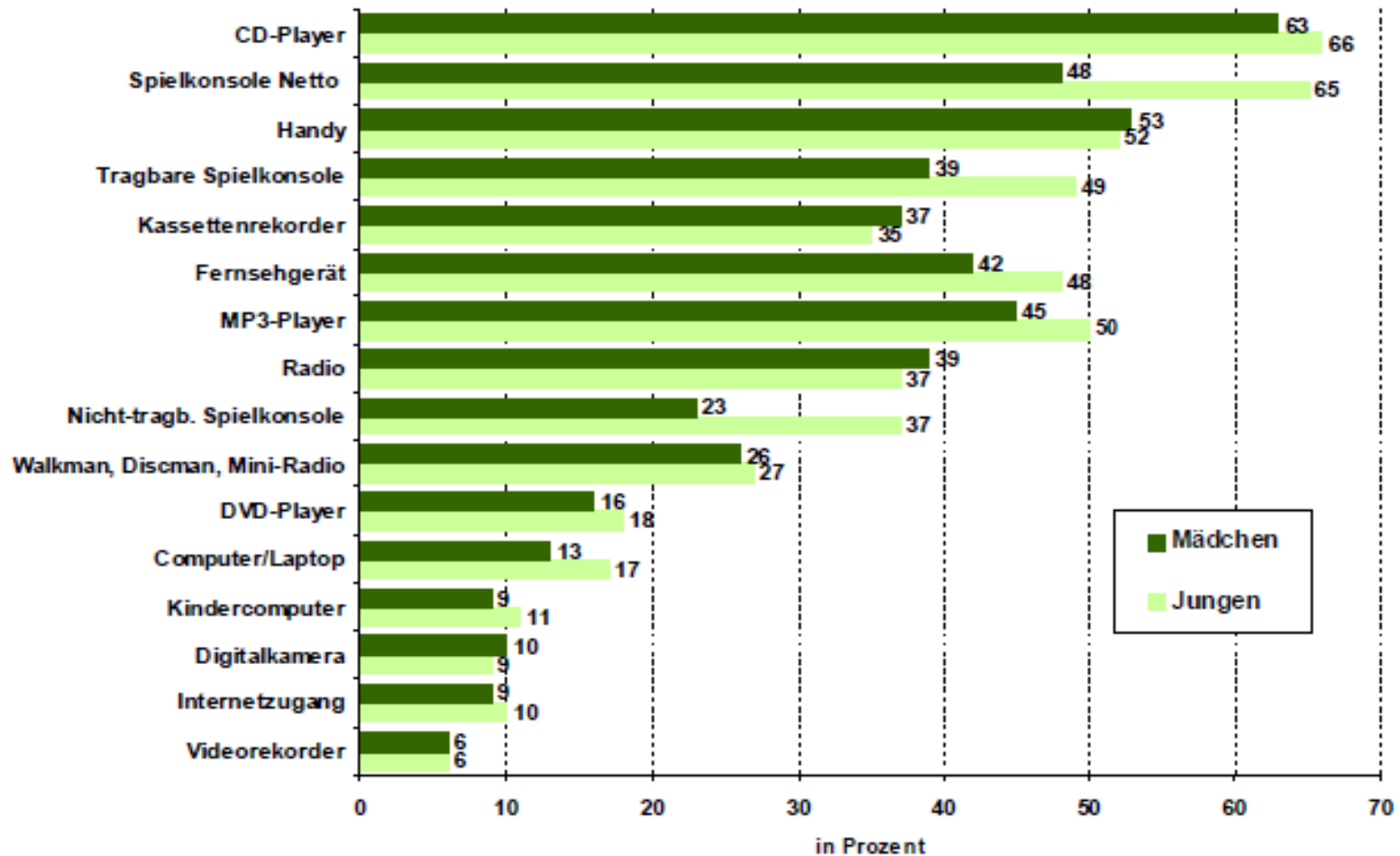


Quelle: KIM-Studie 2010

Basis: alle Kinder, n=1.214

# 6. Medienkindheit und die Wissensgesellschaft

**Gerätebesitz der Kinder 2010**  
- Angaben der Haupterzieher -



Quelle: KIM-Studie 2010

Basis: alle Haupterzieher, n=1.214

# 6. Medienkindheit und die Wissensgesellschaft

## Warum sind Medien Sozialisationsagenten?

- Medien sind „heimliche Miterzieher“, „Familienmitglieder“ und „assoziierte Peers“
- Bestandteil aller sozialökologischer Zonen
- Begleiter aller Alltagssituationen
- Heranwachsende tragen ihre Medienerfahrungen und ihre Medienkompetenzen immer als **Ressourcen und Risiken** mit sich, wenn sie in neue Sozialisationsumgebungen treten und sich neuen Entwicklungsaufgaben stellen

# 6. Medienkindheit und die Wissensgesellschaft

## Funktionen verschiedener Medien 2010

Mache ich am ehesten wenn ...

(in Prozent)							
	Radio/CD/ MP3	TV/Video/ DVD	Telefon/ Handy	Lesen	Computer- /Konsolen- spiele	Internet	nichts davon
mir langweilig ist	7	43	6	11	22	6	4
ich traurig bin	27	26	10	9	7	3	17
ich Spaß haben will	6	27	7	3	33	6	19
ich mich geärgert habe	18	22	13	4	15	4	23
ich was Spannendes erleben will	2	39	3	9	24	7	15
ich mich alleine fühle	16	42	12	8	10	5	7

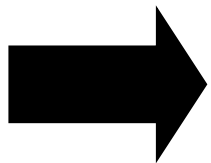
Quelle: KIM-Studie 2010

Basis: alle Kinder, n=1.214

# Exkurs: Digitale Kluft und Medienkompetenz

## Medienkompetenz nach Baacke

Medienkritik	Medienkunde	Mediennutzung	Mediengestaltung
analytisch	informativ	rezeptiv-anwendend	innovativ
reflexiv	instrumentell-qualifikatorisch	interaktiv, anbietend	kreativ
ethisch			



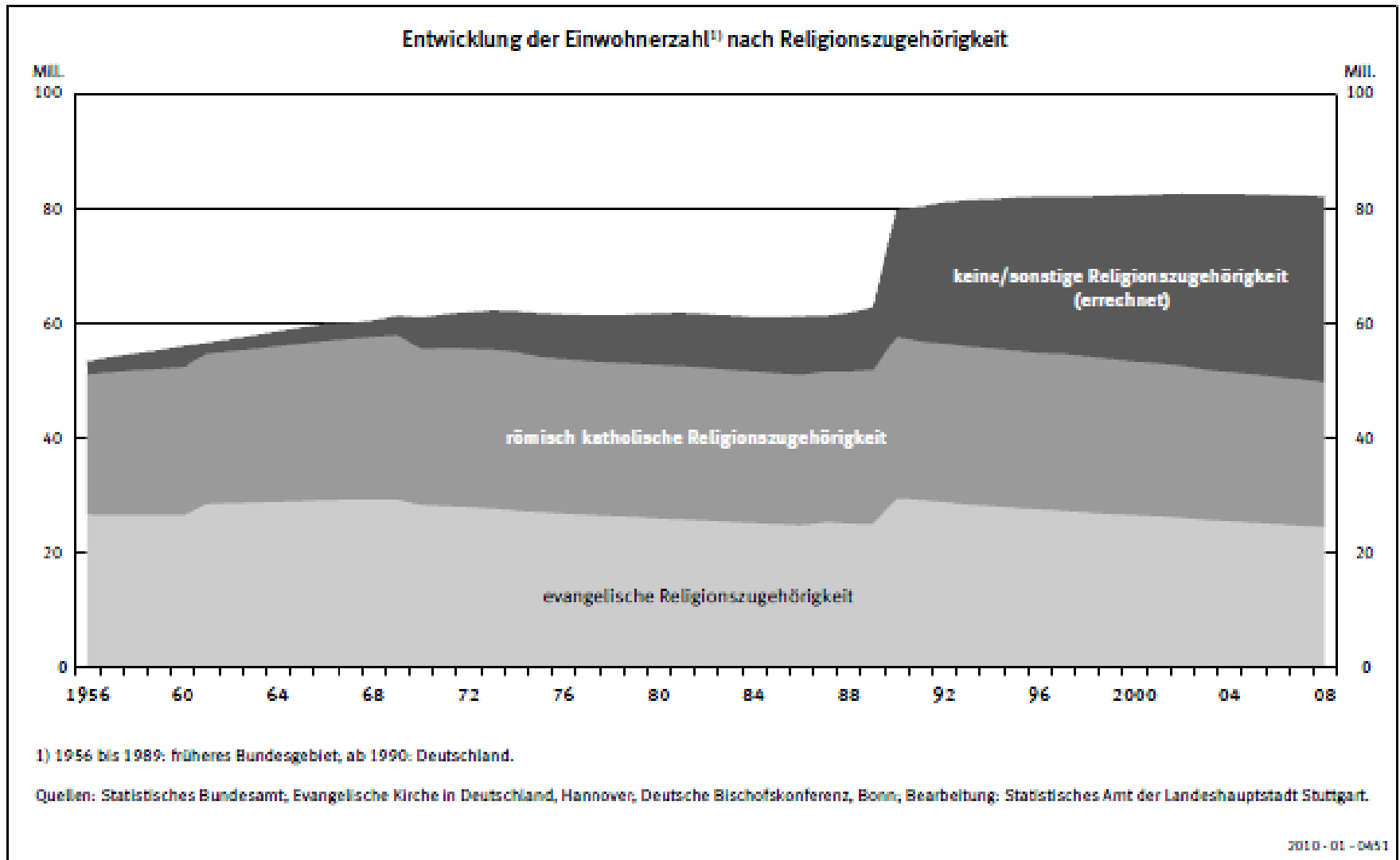
Weg von einer rein rezeptiv verstandenen oft bewahrpädagogischer Medienerziehung hin zu einer aktivierenden Medienpädagogik!

## 7. Werte und die „Geiz-ist-geil“-Mentalität

## **7. Werte und die „Geiz-ist-geil“-Mentalität**

**Die traditionellen Werteinstanzen verlieren zunehmend an Bedeutung.**

# 7. Werte und die „Geiz-ist-geil“-Mentalität





## 7. Werte und die „Geiz-ist-geil“-Mentalität

- Konsumdruck (z.B. durch Peers)
- Wegwerfmentalität
- Leistungsdruck und Versagensängste
- Übermaß der Individualisierung  
(„Prinzessinnen- und Prinzeneffekt“)

## **8. Schlussfolgerungen für Singen-Bewegen-Sprechen**

## 8. Schlussfolgerungen für Singen-Bewegen-Sprechen

- Kinder an die Musik heranzuführen
- Wohlfühl- und eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung und des Angenommenseins schaffen
  - Raumgestaltung
  - Regeln und Rituale
- Positive Bindungen aufbauen
  - Interesse an der Lebenswelt der Kinder zeigen
  - Kinder gezielt ansprechen
- Erlebnisse in der Gruppe ermöglichen
  - Gemeinsam einen Tanz ausdenken
  - Trommeln in der Gruppe

## 8. Schlussfolgerungen für Singen-Bewegen-Sprechen

- „Primärerfahrungen“ den Vorzug geben und gleichzeitig eine aktivierende Medienarbeit durchführen
  - Klänge in der Natur wahrnehmen und daraus eine Klangcollage gestalten
  - Naturgeräusche selbst herstellen und eine Klanggeschichte aufnehmen
- Wertevermittlung und Erziehung und Bildung zum Weltbürger
  - Lieder mit entsprechenden Texten auswählen (Frieden, Naturerhalt, Kinder einer Welt)
- Andere Sprachen kennen lernen (z.B. Paule Puhmanns Paddelboot)
  - Instrumente und Klänge aus anderen Ländern

# Die heutige Jugend...

"Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten soll. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer."

**Sokrates (470 - 399 v.Chr.)**